



Schröder

Bundeskanzler, Vorsicht, Sie stehen am Abgrund!“ Gerhard Schröder schaute sich gelassen um und sprach ins Mikrofon: „Keine Sorge, das bin ich gewöhnt.“

dem Konferenzort aufzuhalten. Die beiden wurden aber selbst von Sicherheitskräften am Eingang fortgeschickt. Grund für die Schikane: Medizinerin Gao hat mit dafür gesorgt, dass ein ungeheurerlicher Skandal in ihrer Heimat publik wurde: Arme Bauern, die ihr Blut verkauften, hatten mit dem HI-Virus infiziertes Blut zurückgespritzt bekommen. Seither sterben in der Provinz ganze Dörfer aus. Die Behörden wollen die Affäre am liebsten totschweigen und behindern deshalb die Arbeit Gaos, die sich trotz ihres hohen Alters um die Opfer kümmert.

Jan Peter Balkenende, 47, der meist profilierte Ministerpräsident der Niederlande, hat sich gegen Satire im Theater und Fernsehen ausgesprochen. Sein Argument: Der Zuschauer könne „nicht zwischen Wirklichkeit und Phantasie“ unterscheiden. Balkenende zielte damit besonders auf das Theaterstück „Landesgenossen, Beatrix spricht“, in dem eine Schauspielerin erfundene Reden der Königin vorträgt, und auf die TV-Sendung „Egoland“, in der Plastikfiguren königliche Familie spielen. Dort wird Prinzessin Máxima als bösertige, intrigante Ehefrau dargestellt, die ihrem Willem-Alexander immer mal wieder eine runterhaut, und Königin Beatrix als zickig, die ihren ältesten Sohn als Schwächling hinstellt. Auch ein Butler tritt auf, der Ähnlichkeit mit dem Alt-Fußballer Johan Cruyff aufweist. Balkenendes Forderung, Karikaturisten und Kabarettisten sollten die von zahlreichen Skandalen geplagte königliche Familie in Ruhe lassen, wird von seinem Justizminister unterstützt. Piet Hein Donner glaubt, allabendliche TV-Satire würde das „Funktionieren des Staates“ gefährden und auf Dauer das Königshaus „kaputtmachen“.

Dieter Wiefelspütz, 57, innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag, setzt sich bei der heiklen Reform der Abgeordneten-Pensionen selbst unter Druck. In der WDR-Talkshow „Hart aber fair“ diskutierte er über die Reform der Altersbezüge und setzte sich dafür ein, dass auch Politiker für ihre Altersversorgung selbst zahlen müssen. Ein altbekanntes Versprechen, das bisher nie Konsequenzen hatte. Moderator Frank Plasberg fragte darum nach, zu welchem Datum die Reform umgesetzt wird und ob Wiefelspütz auch bereit sei,

bei Nichterfüllung eine Konventionalstrafe zu zahlen. „Wenn ein Kind nach neun Monaten zur Welt kommt“, antwortete Wiefelspütz, „müssen wir die Reform in dieser Zeit fertig haben und das Gesetz Ende 2004 vorlegen können.“ Beim Überschreiten der ersten Frist ist Wiefelspütz bereit, auf seine Bezüge für einen Monat zu verzichten, bei der zweiten Fristversäumung werden zwei Monatsgehälter fällig. Diese Konventionalstrafe, versicherte der ehemalige Richter Wiefelspütz, könnte der WDR dann für einen guten Zweck ausgeben.

Yordan Letschkow, 36, bulgarischer Hotelbesitzer und ehemaliger Fußballprofi, erfuhr dieser Tage in der britischen Presse eine hohe Anerkennung aus Anlass seiner Wahl zum Bürgermeister seiner Heimatstadt Sliwen. „Hut ab“, schrieb der „Guardian“, „vor einem der größten Helden der englischen Fußballgeschichte.“ Der Grund für die Erhebung des Bulgaren zum englischen Fußballheros erinnert an die ewige Rivalität zwischen der englischen und deutschen Fußballnation: Der bulgarische



Letschkow 1994, nach dem Siegtreffer

Nationalspieler habe Deutschland bei der WM in den USA 1994 mit „seinem scharfen Kopfballtor“ aus dem Wettbewerb geschossen. Tatsächlich verbaute Letschkow mit seinem Siegtor zum 2:1 den Deutschen den Weg ins Halbfinale; England indes schaffte nicht einmal die Qualifikation.



GLOBELINK LONDON / ACTION PRESS

Beyoncé Knowles, 22, US-Popsängerin („Dangerously in Love“), durfte einen für sie ungewohnten Auftritt absolvieren. Die gläubige Christin, die auf der Bühne häufig viel Haut und Busen zeigt („Das ist Entertainment, und ich glaube, Gott findet das ganz okay“), spielt in dem Film „The Fighting Temptations“ eine unscheinbare Mutter, die in einen Gospelchor eintritt. „Es war manchmal sehr ungewohnt für mich, so unglamourös wie möglich auszusehen“, gestand sie bei der Londoner Premiere des Films am vergangenen Mittwoch. Zu der erschien sie dann auch wieder in gewohnt luftigem Outfit, mit schwarzem Versace-Korsett und farblich passendem Rock.